

Nachrichten

Kohlemeiler: Luft stark vorbelastet**Toxikologe fordert weitere Untersuchungen**

Hollern-Twielenfleth (ccs). Die Region Stade ist nach Angaben des Kieler Toxikologen Dr. Hermann Kruse mit Luftschadstoffen bereits "relativ stark belastet". Angesichts der Planungen für drei Kohlekraftwerke in unmittelbarer Nachbarschaft zum Obstanbaugebiet Altes Land forderte der Wissenschaftler am Donnerstagabend vehement weitere Untersuchungen.



Das gelte auch für die mögliche Anreicherung von Schadstoffen in der Nahrungskette, über die im Stader Raum bisher nichts ermittelt worden sei, bemängelte Kruse, der auf Einladung der Bürgerinitiative Stade-Altes Land vor rund 80 Zuhörerinnen und Zuhörern in Hollern-Twielenfleth referierte. Besonders kritisch sei da etwa die Verbindung Methylnaphtalin, einer von rund 700 Stoffen, die aus den Schloten von Kohlekraftwerken entweichen.

Zwar räumte der Giftforscher vom Institut für Toxikologie und Pharmakologie für Naturwissenschaftler der Uni Kiel ein, dass das Hauptproblem beim Betrieb von neuen Kohlekraftwerken die Emission von Kohlendioxid und die geringe Effizienz sei. In einer sensiblen Region wie einem Obstanbaugebiet, noch dazu mit einer Vorbelastung wie in einer Großstadt, müssten jedoch wesentlich mehr Luftschadstoffe und Feinstäube untersucht werden, als in Stade bisher geschehen.

Manfred Braasch, Hamburger Landesgeschäftsführer des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) betonte, die Feinstaubkonzentrationen im Raum Stade lägen bereits jetzt in einer Größenordnung, wie sie in der Schweiz als grenzwertig betrachtet würde (20 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft). Würden alle geplanten Kraftwerke in Brunsbüttel und Stade gebaut, so Braasch, würde an der Unterelbe zusätzlich außerdem doppelt so viel Kohlendioxid in die Luft geblasen wie in ganz Hamburg.

Ein ganz wesentlicher Umweltaspekt der Kohlemeiler sei die geringe Effizienz. Über 50 Prozent der erzeugten Wärme würde nicht für die Stromerzeugung genutzt, sondern heize die Elbe auf. Braasch: "Wärme ist in diesem Fall ein Schadstoff, der vor allem den Sauerstoffhaushalt der Elbe belastet."

Steinkohle sei eine "Steinzeittechnologie", meinte der Hamburger BUND-Geschäftsführer. Auch wenn Dow und EnBW einen gewissen Teil Abwärme für betriebliche Zwecke nutzen würden: Ein Gaskraftwerk mit Kraftwärmekopplung, so Braasch, wäre die bessere Alternative.

27.03.2009

 **Artikel drucken****Fenster schließen**

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG